

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 40

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Volkschronik

Blättertanz.

Im Garten blüht der Lindenbaum,
Aus den Zweigen die Böglein singen,
Umbuhlt wird seines Kleides Saum
Von Bienechen und Schmetterlingen.

Sie wiegen sich im Sonnenglast
Und trinken Nektar den süßen,
Die Blätter flüstern am schwanken Ast:
„O könnten wir sie wie wir genießen!“

Und als der Sommer Abschied nahm
Von all den Blüten und Düften,
Der Herbst mit milder Geberde kam
Und stiller ward's in den Lüsten.

Die Böglein zogen südwärts fort,
Die Falter und Bienechen entschwanden
Sie suchten sich einen andern Ort,
Wo Schutz vor dem Winter sie fanden.

Dann sprach der Herbst: „Ihr Blätter hört an:
Fest dürft Ihr nach Wunsch Euch vergnügen,
Zieht Eure buntesten Böglein an
Zu Spiel und zum Tanz zu fliegen.“

Wie waren die guten Kinder entzückt
Und zitterten vor Erwartung!
Ein jedes hat sich eilend geschmückt —
Ein Leuchten ging durch den Garten.

Sie jubelten: „Schwestern, denkt Euch
Das Glück, in Lüsten zu schweben
Und sich den farbigen Faltern gleich
Zur Sonne empor zu heben!“

Da plötzlich fährt ein Windstoß daher,
Erfüllend ihr heiß Verlangen,
Wild wirlend tanzen sie umher,
Als suchten sie sich zu fangen.

Bald stürmt nach oben die leichte Schar,
Bald dreht sie toll sich im Kreise,
Draus löst sich verstoßen manches Paar
Und tanzt seine eigene Weise.

Doch als die feurige Lust verbraust
Und prasselten Regenschauer,
Da lagen die Keristen matt und zerzaust
Und jauszten in Schmerz und Trauer:

„Wie schön war's einst am Lindenbaum
Des Sommers Pracht zu genießen!
Doch da nun erfüllt unser liebster Traum —
Mit dem Leben wollen wir büßen.“ — H. L.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Nationalrat nahm in seiner ersten Sessionswoche die Revision des Gesetzes über Stempel- und Couponabgaben mit 87 gegen 30 Stimmen an. Die Kommissions-Minderheit hatte eine durchgehende Besteuerung der ausländischen Coupons verlangt, während die Mehrheit nur ausländische Wertpapiere erfassen wollte, welche auf dem Wege der öffentlichen Zeichnung oder eines größeren Angebotes im Inland verbreitet, oder an einer inländischen Börse zum Handel zugelassen sind. Der Rat stellte

sich auf den Boden der Minderheit, da nun aber die Vorlage an den Ständerat zurückgeht und es sehr fraglich ist, ob sich dieser der Minderheit anschließen wird, ist auch noch das Resultat der Abstimmung im Nationalrat ziemlich ungewiss. — Ansonst wurde der Geschäftsbericht des Bundesrates weiter durchberaten. Beim Militärdepartement bekämpften die Kommunisten und Sozialisten die Wiedereinführung der Landwehrwiederholungskurse, wobei natürlich alle im Dienste vorgekommenen Unfälle gewaltig aufgebaut wurden. — Endlich wurde auch ein Postulat des Neuenburgers, Bolle, welches gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Koalitionsfreiheit verlangte, gutgeheissen, trotzdem der Bundesrat geglaubt hatte, dieses Postulat ablehnen zu müssen. Es kam auch noch die Interpellation Zimmerli wegen der italienischen Ausreiseperre zur Sprache, die vom Bundesrat verständnisvoll beantwortet wurde.

Im Ständerat gab es eine große Debatte über den Bundesbeschluss betreffend Erhebung von Zollzuschlägen auf Malz und Gerste. Die einheimische Brauerei steht heute glänzend da, verkauft jährlich für 160 Millionen Franken Bier und liefert dafür dem Bund Fr. 470,000 an Gehüren ab. Um dieses Missverhältnis — in England zahlen die Brauereien das zweihundertsfache — baldigst abzustellen, versah die ständerrätliche Kommission den Bundesbeschlussentwurf mit der Dringlichkeitsklausel und schloß damit die Möglichkeit des Referendums aus. Wird die Dringlichkeit von beiden Räten gutgeheissen, dann tritt die Zollerhöhung sofort in Kraft und die Brauereien haben nicht Zeit, während der dreimonatlichen Referendumsfrist ihre Produkte auf Jahre hinaus einzukaufen und die Gesetzgeber auszulachen. Die Verhandlungen im Ständerat zeigten, daß man mit einer Zollerhöhung auf etwa das Zehnfache der bisherigen Gebühr einverstanden sei, nur über die Dringlichkeit war man sich nicht einig. Schließlich sprach sich der Rat für die Dringlichkeit aus, befristete aber die Geltung des Gesetzes auf drei Jahre. — Daneben gab es noch eine kleinere Debatte über die Nacharbeit der Bäckereien. Unsere Regierungsdelegierten in Genf schlugen vor, die Nacharbeit statt bis um 5 Uhr bis 4 Uhr morgens zu verbieten. Die Arbeiterdelegierten verlangten aber ein Verbot bis 6 Uhr morgens. Die Bäckermeister selbst wollen eine unbeschränkte Nacharbeit. Aus all diesen Gründen lehnte der Ständerat die ganze Konvention ab und erklärte sich nur bereit, eventuell ein besonderes Bundesgesetz zu lancieren, das den 4 Uhr-Beginn enthält. Unterdessen aber müssen natürlich die Bäcker weiter

Nacharbeit leisten. — Außerdem hat der Ständerat noch mit der Revision seiner Geschäftsordnung begonnen.

Der Bundesrat genehmigte die Botschaft über den Erlass eines Bundesbeschlusses betreffendöffnung von Durchgangsstraßen für den Automobilverkehr und Bewilligung des Benzinzollviertels an die Kantone. — Dem Kanton Waadt wurde an die Sammlung für Unwetterschäden ein Beitrag von Fr. 15,000 zuerkannt. — Zum Adjunkten für Schießversuche in Thun wurde Oberleutnant René von Wattenwyl von Bern ernannt.

Am 20. September lief die Referendumsfrist zum neuen eidgenössischen Militärstrafgesetzbuch ab, ohne benutzt zu werden. Das Gesetz kann also am 1. Januar 1928 in Kraft treten. Das Gesetz bringt einige grundlegende Neuerungen in bezug auf den Geltungsbereich, die Verhältnisse im Frieden, im Aktivdienst und im Krieg und entspricht durchaus den modernen Rechtsauffassungen.

Der Instruktionsoffizier der Artillerie, Oberleutnant Rudolf Krähenbühl, verirrte sich bei einem Übungslug mit einem Militärballon und landete bei Meran. Die italienischen Behörden gestatteten dem Offizier die Heimreise.

Im August sind 413 Personen aus der Schweiz nach Übersee ausgewandert. Vom Januar bis Ende August beträgt die Zahl 3391 oder 362 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der Bundesrat wird sich an der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die am 6. Mai 1527 beim Sacco di Roma gefallenen päpstlichen Schweizergarde durch Nationalrat Hans von Matt vertreten lassen. — Er unterbreitet der Bundesversammlung einen Entwurf betreffs Änderung der Konzession der Burgdorf-Thun-Bahn, im Sinne einer Erhöhung der Personen- und Gepäcktaxen.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein richtete einen Hilferuf an den Bundesrat wegen der Überschwemmungen im Rheintal. Es wurde beschlossen, ein Detachement des Sapeurbataillons 6 zur Hilfeleistung ins Fürstentum Liechtenstein zu entsenden.

Am 27. September lief die Referendumsfrist für den Bundesbeschluss betreffend Zustimmung der Schweiz zur Aufhebung der Neutralisierung Nordsavoyens unbunutzt ab, so daß der Bundesbeschluss in Rechtswirkung erwächst. Diese Erklärung wird aber Frankreich gegenüber erst abgegeben, wenn der Austausch der Ratifikationsurkunden zur Schiedsordnung bezüglich der Freizeonen vorgenommen wird.

Aus den Kantonen.

Hochwasser katastrophen. In Graubünden, im Rheintal, im Tessin sowie auch im benachbarten Liechtenstein, Vorarlberg und im Betschlütt haben Hochwasserkatastrophen, verursacht durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage, ungeheuren Schaden verursacht. — In Graubünden wurde in Tavanasa ein großes Doppelwohnhaus und ein Bahnhörterhäuschen von den Fluten weggerissen, 8 Personen wurden dabei von den rasch herandrängenden Hochfluten mitgerissen und ertranken. In Vals steht der ganze untere Teil des Dorfes unter Wasser. Im Bergell sind alle Verbindungen mit dem Engadin unterbrochen. In Bicosoprano wurden Remisen und eine Autogarage vom Wasser weggerissen. Im oberen Engadin dehnt sich ein See von Samaden bis Celerina. Die Bahnstrecke zwischen Truns und Tavanasa ist unterbrochen, bei Tavanasa ging eine Rüfe nieder, die drei Häuser und zwei Ställe wegriss, ebenso die Betonbrücke bei Brigels. In Renkenberg bei Truns wurde ein Doppelwohnhaus zerstört. In Truns ist Militär zur Hilfeleistung eingetroffen, das Überland hat seit 50 Jahren keine derartige Katastrophe mehr erlebt. Im Bündner Rheintal musste der Bahnverkehr Reichenau-Disentis eingestellt werden. Alle Verbindungen von Ilanz aufwärts sind unterbrochen. Im Prättigau hat der Schraubbach die Talsperre eingeschränkt, so daß die Gemeinde Schiers bedroht ist. Die Berninabahn ist zwischen Pontresina und Morteratsch unterbrochen, doch wird der Verkehr mit Postautos aufrechterhalten. — Im Tessin ist das Bleniotal vom Verkehr gänzlich abgeschlossen, die Gleise der Bahn Biasca-Alquarossa sind zum Teil durch Erdrutsche verschüttet. In Faido ist die Staatsstraße über schwemmt. Auf dem Luganersee riß sich der Dampfer „Ticino“ von den Ankerketten los, wurde gegen die Quaimauern geschleudert und versank in den Fluten. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. In Sommascona wurden mehrere Ställe beschädigt, die Sägerei Broggi zerstört und das Asyl für frakte Kinder schwer beschädigt. Zwischen Solduno und Ponte Brossa ist der Verkehr unterbrochen, da die Quatinobrücke stark beschädigt wurde. Der Talboden zwischen Gordola und Cadenazzo ist überschwemmt, auch bei Osogna ist das ganze Tal überflutet. Auf der Lukmanierstrasse wurden drei Straßenbrücken mitgerissen. Der Schaden wird auf 500,000 Franken geschätzt. — Auch das Rheintal gegen Liechtenstein bietet ein böses Bild. Im Werdenbergischen sind große Strecken unter Wasser gesetzt, so die Straßfolie Saxenried, Rüti und Oberried. Die Strecke Norschach-Sargans ist an zwei Stellen unterbrochen, der Verkehr wird durch Automobile aufrechterhalten. Die hölzerne Brücke zwischen Buchs und Schaan wurde weggerissen. Der Bahnhof von Sargans steht einen halben Meter tief unter Wasser. Auf der Arlbergbahn rechnet man auf einen zweimonatlichen Verkehrsunterbruch. — Auch im Kanton Genf führte die Arve

auf der ganzen Linie Hochwasser. Die Ernte vieler Landwirte ist vernichtet, doch war im allgemeinen am 26. September schon ein Fallen des Hochwassers zu konstatieren.

Argau. Die Gemeindeversammlung von Baden wählte den Kandidaten der Sozialisten, Nationalrat Koller, mit 856 gegen 759 Stimmen zum Stadtrat und zum Stadtammann. — In Mellingen ist am 23. September Frau Lucienne Rappeler, die Mutter des Fabrikanten Jean Rappeler, hundertjährig geworden. Die Jubilarin erfreut sich noch guter geistiger und körperlicher Frische.

Glarus. Am Saasberg bei Rüti wurde am 23. September ein Taglöhner aufgefunden, der seit dem Betttag vermischt war. Er hatte auf seinem Ausflug einen Beinbruch erlitten und mußte fünf Tage lang hilflos und ohne Nahrung im Freien liegen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Kantonsspital eingeliefert.

St. Gallen. Der Abtransport des Polenmuseums ist im vollen Gange. Demnächst wird ein eigener Eisenbahnzug die Museumsstücke in die Heimat befördern.

Solothurn. Am 25. September fand in Selzach der vierte Wahlgang der Stathalterwahl statt. Gewählt wurde der Kandidat der konservativen Volkspartei, Kantonsrat Aßfolter, mit 277 gegen 215 Stimmen.

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich beschloß den Beitritt der Stadt zum Verein Autostrasse Basel-italienische Grenze. — Am 24. September mußte ein Mann, der die Nacht in zweifelhafter Gesellschaft durchgebracht hatte, den Abgang seiner Brieftasche mit einem Inhalt von Fr. 3000 konstatieren. Als Täterin kommt eine Oerlikoner Dirne in Betracht; außer ihr wurde eine Berliner Artistin verhaftet und ein Zeichner aus dem Kanton Baselstadt.

Neuenburg. Major Ott in La Chaux-de-Fonds, der Kommandant des Schützenbataillons 2, hat gerichtliche Klage gegen die Zeitungen eingereicht, welche über den Marsch des Bataillons nach Ins tendenziöse Berichte verbreitet hatten. So sollte ein Soldat infolge der Überanstrengungen während des Marsches gestorben sein, der überhaupt nie beim Schützenbataillon Dienst geleistet hat.



Der Regierungsrat bewilligte der Gemeinde Sigriswil die Abhaltung von drei Vieh- und Warenmärkten in Gunten. — Er setzte die Wahl eines Amtsgerichtsersatzmannes im Amtsbezirk Biel auf den 30. Oktober an. — Er bewilligte dem Amtsschreiber und Amtsschaffner G. Plumez in Bruntrut die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er beförderte den außerordentlichen Professor für Musik

wissenschaft an der Hochschule Bern, Dr. E. Kurth, zum ordentlichen Professor. Professor Dr. Kurth hat erst kürzlich einen Ruf nach Frankfurt am Main zur Leitung der dortigen Musikhochschule abgelehnt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde den Aerzten Dr. E. Walther von und in Biel und Dr. M. E. Settelen von Basel in Biel erteilt. Desgleichen der Apothekerin Fräulein M. Th. Maier aus Genf in Bern.

Im Monat Juli ereigneten sich im Kanton 58 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 220,225. Betroffen wurden 68 Gebäude, die sich auf 46 Gemeinden verteilen.

Der Kanton Baselstadt beteiligt sich mit 6 Millionen Franken am Oberhasli-trostwerk. Dafür erhält er das Unrecht auf einen Sechstel der produzierten Energie zum Selbstkostenpreis. Am 24. und 25. September besichtigten die Mitglieder des Großen Rates des Kantons Baselstadt das Grimselwerk.

Am 22. September fiel der 33jährige Postbeamte Max Heufer auf bisher unauflklärte Weise zwischen Worblaufen und Zollitzen aus dem Postwagen der Solothurn-Bern-Bahn. Heufer erlitt am Hinterkopf schwere Verletzungen, so daß er bis jetzt noch nicht einvernommen werden konnte.

Der Ulmizer Einwohner Christian Egli, der in der Nacht auf den 20. September beim Verlassen der Wirtschaft von einem gewissen Jakob Zwengart mehrere Messerstiche in die Herzgegend erhalten hat, ist im Inselpital seinen Verletzungen erlegen. Zwengart wurde verhaftet.

Die Aktionärsversammlung der Torfgesellschaft Langenthal A.-G. in Liquidation machte gemeinnützige Vergabungen im Betrage von insgesamt 13,000 Franken. Die aufgelöste Unternehmung hat in den Jahren 1918—1920 rund 12,000 Tonnen Torf gewonnen und bis zu 250 Arbeiter beschäftigt.

Der aus Dürrengraben im Emmental stammende Ernst Kramer hat sich mit der amerikanischen Multimillionärstochter, Miss Ester Schoellkopf aus Buffalo verlobt. Kramer wanderte vor einem Jahre nach Australien aus und besitzt dort ein Gut von zirka 4000 Hektaren mit 10,000 Merinoschafen, 100 Stück Vieh und 30 Zug- und Reitpferden.

In Grindelwald starb der Führer Hans Burgener, genannt Ofni-Hans. Er war durch lange Jahre Hüttenwart der Gletschertürme am Wetterhorn. — Am 22. September schloß das Grand Hotel Bär seine Türen für diese Saison, womit die Sommersaison in Grindelwald offiziell beendet ist. Die anderen Berghotels stehen alle noch offen.

In der Stadt Biel sind wieder falsche 50 Frankennoten in Umlauf.

In der Nacht auf den 22. September wurden in Bözingen drei Einbrüche verübt. Landjäger Kühne konnte einen der Täter in Friedliswart verhaftet. Es ist dies der 21jährige Hertel Hermann aus Safnern. Der andere Täter, ein ge-

wisser Ruef wurde in Büren verhaftet. In der Nacht vom 20. September wurde auch in Dözigen und Lengnau eingebrochen, welche Einbrüche ebenfalls die vorerwähnten Täter belasten. —

Am 24. September wurde in Delsberg der vor etwa drei Wochen durchgebrannte Prokurator des Altkoholdepots, Ecabert, verhaftet. In der Zwischenzeit hatte er sich in Paris und Marseille herumgetrieben. Er war mit Fr. 5500 durchgebrannt. —

Das Gehöft „Trais“ in Tramlingen, das im 18. Jahrhundert erbaut wurde, ist vollständig niedergebrannt. Mobiliar und Futtervorräte blieben in den Flammen. Die Brandursache konnte noch nicht aufgeklärt werden. —

† Friedrich Nigg, gew. Oberförster in Rehrlach.

In Nummer 37 unseres Blattes haben wir gemeldet, daß Kreisoberförster Friedrich Nigg, von Rehrlach, auf der Süternegg tot aufgefunden wurde. Mitten in der Arbeit und auf einsamer Höhe seines waldreichen Reviers hat ihn unerwartet schnell der Tod eingeholt und heimgeführt. Mit ihm ist unzweifelbar einer unserer tüchtigsten und erfolgreichsten Forstmänner von uns gegangen. Was Friedrich Nigg während seiner bei nahe fünfzigjährigen Tätigkeit als Oberförster geleistet hat, kann nur der Fachmann in seinem vollen Umfange ermessen. Aus Lyz stammend, besuchte Nigg nach Absolvierung seiner Schulzeit die landwirtschaftliche Schule Rütti. Später zog er nach Zürich und studierte dort am Polytechnikum Forstwirtschaft. Er kam darauf nach Riggisberg zu Oberförster Schindler. Nach dessen Tode wurde Nigg der siebte Forstkreis, umfassend die Aemter Seftingen und Schwarzenburg, zugeordnet. Das war nun fortan sein Wirkungsort. Nigg übernahm keine leichte Aufgabe. Eine Unmenge Arbeit harrte seiner. Doch er war der Mann, der dazu befähigt war, diese Aufgabe zu lösen. Nie erlahmendes Pflichtbewußtsein, Arbeitseifer, Liebe und Freude am Forst waren ihm in hohem Maße eigen. Seine Sache verfocht er mit Siegesgewissheit. Er hat Werte geschaffen, von denen man noch nach Jahrzehnten reden wird.

Diese Werte aber konnte Nigg nur schaffen, indem er zuweilen rücksichtslos und mit eiserner Zähigkeit seinen Willen durchsetzte. Das hat sich vor allem dort gezeigt, wo Alpweideland zur Aufforstung angekauft werden mußte. Oberförster Niggs Lebenwerk besteht vor allem in der Aufforstung und in der Errichtung von zahlreichen Waldwegen und Bergstraßen. Mancher Automobilist fährt heute mühelos in das herrliche Gantrischgebiet hinauf und denkt dabei gar nicht mehr daran, daß der nimmermüde Forstmann Friedrich Nigg die geistigen Grundsteine zu diesen bequemen Bergstraßen gelegt hat. Während seiner Amtszeit als Oberförster hat Nigg in seinem Forstkreis rund 1000 Hektaren Land aufgeforstet. Diese Zahl spricht gewiß eine eindeutige Sprache. Erst kürzlich hat er wieder ein neues Auf-

forstungsprojekt eingereicht. Leider konnte der greise Forstmann dessen Genehmigung nicht mehr erleben. Von Katern des Einzugsgebietes von Gürbe, Schwarzwasser und Sense wird behauptet, daß man es vor allem diesen großzügigen Aufforstungen zu verdanken



† Friedrich Nigg.

habe, daß der Wasserschaden beim Augustunwetter in diesen Gegenden nicht schwerer gewirkt habe.

Friedrich Nigg war ein Frühauftreher. Seine schriftlichen Arbeiten erledigte er zum Teil vor Sonnenuntergang. Nachher wanderte er erst in seine lieben Bergwälder hinauf. Sein „Waldi“ war meistens der einzige Begleiter. Er war auch der einzige Zeuge, als der greise Forstmann am Abend des 1. September droben in seiner Wald- und Bergheimat zur letzten Ruhe die Augen schloß. Zeit seines Lebens ist Friedrich Nigg ein einfacher, bescheidener Mann gewesen. Er drängte sich nie vor. In der Erfüllung seiner Pflicht lag seine Befriedigung. Er kannte keine Ferien. Die nötige Erholung fand er bei seinen Diensttouren in die Bergwälder. Er liebte diese Bergheimat über alles. Einem Freunde gegenüber hat er sich einmal geäußert, daß er da droben sterben möchte. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. hf.



Der Stadtrat behandelte in seiner Sitzung vom 30. September die Darlehensgewährung an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern, den Allgemeinenplan Papiermühlestrasse-Ostermundigen und setzte dann den Verwaltungsbericht für das Jahr 1926 fort. —

Bern gilt allgemein als eine weiträumige Stadt, abgesehen natürlich von der engverbauten Altstadt. Die überbaute Fläche beträgt pro Kopf der Bevölkerung circa 68 Quadratmeter, während in den meisten Städten eine Fläche

von 30 Quadratmetern als Mittelmaß gilt. Die Straßenlänge beträgt pro Kopf 2,6 Meter, während andere Städte mit 1 bis 1,5 Meter auskommen. Die überbaute Fläche, ohne Bümpliz, beträgt ohne Straßen, Promenaden und Militäranstalten 6,790,000 Quadratmeter und das noch verfügbare Bau-land mit Einrechnung der künftigen Straßen und Grünflächen beträgt noch rund 7,596,000 Quadratmeter. Eine gleichmäßige Weiterentwicklung vorausgesetzt, würde die Stadt in 50 Jahren 200,000 Einwohner erreichen, und damit bei der heutigen looseren Bauweise das verfügbare Bau-land erschöpft haben. Dementsprechend wurde auch die in letzter Nummer schon besprochene Bauordnung geregelt und darin Rücksicht auf Industriebauten genommen, die der Bundesstadt auch eine vermehrte wirtschaftliche Bedeutung geben sollten. — Der Bewohnerstand der Stadt betrug Ende August 108,974, was eine Zunahme von 47 Personen gegen Ende Juli bedeutet. Lebendgeboren wurden 111, gestorben sind 77, zugezogen sind 739, weggezogen 726 Personen. In den Hotels und Gasthäusern waren 23,570 Gäste abgestiegen. —

Vorige Woche wurde mit den Vorarbeiten an der Lorrainebrücke begonnen. Die Böschung des Bahndamms im Bollwerk wird auf die Breite der fünfzigen Zufahrtsstraße abgegraben und dann durch eine Betonmauer ersetzt. Die Ausführung dieser Arbeiten hat die Unternehmung Frix Moeri in Bern. Für die Übernahme der eigentlichen Brückenbauarbeiten zeigt sich in der ganzen Schweiz großes Interesse. Die Eingaben werden am 26. November geöffnet werden. Man rechnet damit, daß die Bauarbeiten im Laufe des Januars 1928 begonnen werden können. Als Bauzeit sind 2—3 Jahre vorgesehen. Anlässlich der Grundsteinlegung gedenkt die Lorraine eine kleine Feier zu veranstalten, an der sich sicher ganz Bern beteiligen wird. —

Der Kirchgemeinderat der Pauluskirche hat beschlossen, der Kirchgemeindeversammlung vom 2. Oktober zu beantragen, die Bewerberliste der Sozialdemokraten als ungenügend zu erklären und auf dem Berufungsweg Herrn Pfarrer Hans Andres in Belp zu wählen. Herr Pfarrer Andres hat 23 Jahre lang in Belp mit hingebender Treue und mit großem Erfolg gearbeitet und sich das Vertrauen aller Kreise, insbesonders der Arbeiterschaft erworben.

Am 23. September sind an der Literatur- und Realabteilung des städtischen Gymnasiums die Maturitäts-examen beendet worden. An der Literaturabteilung haben von 54 Schülern 53, an der Realabteilung alle 18 die Maturität bestanden. —

Am 25. September abends wurde an der Thunstraße der 4jährige Knabe Ad. Niederhäuser von einem Automobil angefahren und auf die Seite geschleudert. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch.

Am 24. September verstarb im Saalenspital der Direktor des Bades Guntig, Karl Schelb. Er hatte die Leitung

des Bades seit 1905 und er war es, der 1915 den Winterbetrieb einführte. Er starb nach langem, schwerem Leiden im 51. Lebensjahr.

Die Missionskammer verurteilte den aus Österreich stammenden K. wegen des wiederholten Diebstahls im Betrage von über Fr. 600 zu 11 Monaten 29 Tagen Korrektionshaus und zu 20 Jahren Landesverweisung. Er benützte eine Handelsvertretung, um in den Wohnungen seiner Kunden Diebstähle auszuführen. So stahl er an der Waghausgasse ein auf Fr. 2000 lautendes Sparkassenbuch, an andern Orten eine goldene, resp. eine Platinuhr. Da er diese Praktiken in der ganzen Schweiz ausübte, hat er nun Strafen in St. Gallen, Bern, Zürich und Romanshorn abzusitzen. — Eine junge Frau, die es übernommen hatte, die „Bilderwoche“ des Verlags Jean Frey in Zürich in einem Nachbarorte Berns zu vertreiben, geriet mit der Abrechnung in Rückstand und kam deshalb wegen Unterschlagung vor Gericht. In Anbetracht der geringen Vergütung durch den Verlag — die Frau konnte im Laufe eines Nachmittages höchstens Fr. 1.50 verdienen — fällte das Gericht das mildeste Urteil: 2 Monate Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 2 Jahre.

Am 27. September nachmittags ertrank oberhalb dem Frauenbad im Kanal zwischen der Schleuse und der Frauenbadanstalt der 7jährige Knabe Edelsbert Clemenz.

Am 28. September nachmittags stieß an der Ecke Schwanengasse-Bundesgasse der Milchhändler Gottlieb Bögeli auf seinem Fahrrad mit einem Tram zusammen. Er wurde vom Rad geschleudert und war auf der Stelle tot.

In einem Hotel ins Spiez wurde eine Verkäuferin-Lehrtochter, die in ihrer Stellung in Bern in den letzten Monaten zirka Fr. 2000 aus der Ladengasse entwendet hatte, verhaftet. — Aufgehalten wurde auch eine Frauensperson, die sich ein im Bahnhofsbuffet auf einen Tisch gelegtes silbernes Damenportemonnaie angeeignet hatte. Von den zirka Fr. 145 Inhalt hatte sie aber schon Fr. 140 verausgabt.

† Frau Elise Iff-Lüthy, gew. Lehrerin in Bern.

In vorgerückter Nachmittagsstunde entschließt am Sonntag den 14. August letztthin in ihrem sonnigen, blumenreichen Heim am Gulgenauweg an den Folgen eines Hirnschläges im Alter von bei nahe 73 Jahren Frau Elise Iff-Lüthy, gewesene Lehrerin. Geboren in der Muheimen bei Belp, wo die Eltern als schlichte Bauersleute ihr täglich Brot verdienten, besuchte das fleißige, gut beanlagte Mädchen nach dem Umzug der Seinigen nach Bern die Primarschule in der Schöpphalde und im Breitenrain, hierauf die Einwohnermädchen-Schule, die damals unter der geschätzten Leitung von J. B. Widmann stand, und bildete sich zur Lehrerin aus. Nach kurzer Lehrertätigkeit in Worb kam die junge, strebsame Lehrerin an die Gulgenbachschule

und wirkte hier mit vorbildlicher Pflichttreue und großem Erfolg volle 44 Jahre. Fürwahr, keine leichte und keine kleine Arbeit, wenn man bedenkt, wie viele A-B-C-Schützen in dieser langen Zeit zu führen der anregenden, temperamentvollen, arbeitsfreudigen Lehrerin gesessen



† Frau Elise Iff-Lüthy.

sind. Frau Iff war noch die Lehrerin von altem Schrot und Korn. Streng gegen sich selbst, verlangte sie ernste Arbeit und gesittetes Vertragen auch von der Jugend. Zum Wohle der ihr anvertrauten Schülerchar opferte Frau Iff manche Ferienwoche, zog in ihren jungen Jahren Sommer für Sommer voll Begeisterung mit hinauf nach Hasli bei Riggisberg, um dort in selbstloser Weise mithandanzulegen bei der Versorgung wenig bemittelten Ferienkindes.

Nach vollgerütteltem Lebenswerk legte die gewissenhafte Lehrerin vor 9 Jahren das Schulzepter nieder, nicht zuletzt deshalb, um einer der vielen jungen, stellenlosen Kolleginnen Platz zu machen. Mit ihrem ideal gesinnten, treubesorgten Gatten, Sekundarlehrer Fritz Iff, mit dem sie all die Jahre hindurch in harmonischer und glücklicher, wenn auch kinderloser Ehe verbunden war, durfte Frau Iff einen schönen, sorgenlosen Lebensabend genießen. Müfig blieb sie allerdings auch in diesen Jahren nicht.

Als Mitglied des Frauenkomitees der Gulgenbachschule widmete Frau Iff manche freie Stunde ihrer Schule, als entgegenkommende, aufmerksame Hausfrau, als hilfsbereite, gute Tante hatte sie gewirkt, solange ihre Kräfte reichten. Manch gewesene Schülerin, viele Schüler werden der gewissenhaften, gerechten Lehrerin und Erzieherin in ehrender Dankbarkeit gedenken, zahlreiche Verwandte, Nichten und Neffen, der mütterlichen Freundin eine Träne der Sehnsucht nachweinen. Sie ruhe sanft!

Jakob v. Grüningen.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Berkehrsunfälle. Am 24. September fuhr in der Nähe von Genf ein Wirt mit seinem Auto an eine Tele-

phonstange. Von den Insassen erlitt eine Frau Theresia Dunant einen Schädelbruch, ein 15jähriges Mädchen wurde leichter verletzt und ein dritter Insasse des Autos ist seit dem Unfall verschwunden. — Am 21. September fuhr ein Autocar, das eine norwegische Reisegesellschaft führte, auf der Straße Bern-Freiburg mit einem Lastwagen der Ziegelei Düdingen zusammen. Hierbei wurden 5 Personen leicht verletzt. — auf der Bahnhofstrasse in Grenchen stießen ein Militär-Motorradfahrer und zwei auf einem Motorrad fahrende Zivilisten zusammen. Alle drei Fahrer mussten schwer verletzt ins Bürgerspital nach Solothurn verbracht werden. — Auf dem Bahnhof St. Margarethen wurde beim Verladen von Kleie der Arbeiter Albert Lüder von einem Lastwagen zu Tode gedrückt. — Bei Pratteln wurde der 41jährige Oswald Gauschi aus Magden von einem Automobil überfahren und erlag den Verletzungen.

Vom Starkstrom getötet wurde im Bahnhof von Renens der aus der Tschechoslowakei stammende Karl Markt, der auf einen Zisternenwagen gestiegen war und dabei mit der Leitung in Berührung kam. — Bei der Abreise des Circus Knie aus Luzern geriet der Angestellte Franz Wasnička, ein Tscheche, mit dem Starkstrom in Berührung und wurde so schwer verbrannt, daß er kaum aufkommen dürfte. Der Raubtierwagen geriet ebenfalls in Brand, konnte aber sofort gelöscht werden.

Sonstige Unfälle. Die 18jährige Buffettöchter Klara Trabold aus Zollikofen stürzte bei einem Besuch in Giswil so unglücklich über eine Treppe, daß sie den Verletzungen erlag. — Beim Spielen in einer Sägerei in Bex stürzte ein Holzstoß auf einen Knaben, den 7jährigen Henri Guillard. Dem Knaben wurde der Kopf zerschmettert; er war sofort tot. — In Hofenacker bei Ramse siel die 6jährige Tochter der Familie Ruh in die Tauchgrube und ertrank.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei!

Schauplatz der Handlung: Gare du Nord in Paris. Herr und Frau R. aus Leipzig haben einige nette Wochen in der französischen Metropole verbracht. Herr R. bringt seine Gattin zum Zuge; Abschiednehmen, Winken — Herr R. auf dem Bahnsteig entschwindet bald den Augen der Reisenden. Nach neunstündiger Fahrt trifft Frau R. in Köln ein. Das wäre ja an sich nichts Erstaunliches, aber — es ertönt ein entsetzter Schrei einer mitreisenden Dame, die den untrüglichen Beweis offenkundiger Wahrheit zu sehen glaubt — denn Herr R. steht freudestrahlend, mit Blumen bewaffnet, auf dem Kölner Bahnhof und nimmt seine Gattin in Empfang. Ist Fuldas „Zwillingschwester“ hier ins Gegenteil übersezt? Nein, viel einfacher ist des Rätsels Lösung: um 9.25 Uhr hat Herr R. den Pariser Flughafen Le Bourget mit einem Flugzeug der Deutschen Luft Hansa verlassen, ist um 12.25 Uhr nach dreistündigem Fluge pünktlich in Köln gelandet, hat schon einige wichtige Besorgungen erledigt — und ist eben da! Ja, Geschwindigkeit ist keine Hexerei!